01.01.20
—
31.12.20

Jahresbericht

pwg pädagogische wohngruppen reinach

«Der Weg ist das Ziel»

(Konfuzius)

Vorwort

Ein ausserordentliches Jahr liegt hinter uns. Ein Jahr, in dem alle gefordert wurden und unser Gesundheitssystem an die Grenzen gelangte. Es wurden viele «Opfer» abverlangt und die Einschränkungen waren beträchtlich. Der Alltag in den Einrichtungen ging weiter und die Schutzmassnahmen mussten bestmöglich umgesetzt werden, damit weder unsere BewohnerInnen noch die MitarbeiterInnen infiziert wurden. Dies war nicht immer einfach und es gebührt den MitarbeiterInnen ein besonderer Dank für das Engagement in dieser belastenden Zeit.

Die Ereignisse haben uns gezeigt, dass nicht alles in letzter Konsequenz steuerbar ist und unter besonderen Umständen die gesteckten Ziele nicht problemlos erreicht werden können. Vielmehr sind es die Prozesse zur Zielerreichung, welche, wenn auch zuweilen anstrengend, doch meist bereichernd sind. Im vorliegenden Jahresbericht wird sichtbar, wie die pwg trotz schwierigen Umständen ihren Entwicklungsprozess weiterverfolgen und sich kontinuierlich verbessern konnten. Dies dank der etablierten Heimleitung und einem vielseitig engagierten Team.

Erfahren Sie auf den folgenden Seiten mehr über die Entwicklungen aus der Sicht der Heimleitung und über die Ereignisse bzw. das tägliche Leben während des letzten Jahres. In einer Chronik schildert die Stellvertreterin der Heimleitung einzelne Ereignisse aus dem pwg-Alltag.

Aus dem Bereich *Arbeit und Tagesstruktur* wird über das Interne Arbeitsprogramm (IAP) berichtet und es wird sichtbar, dass sich die Qualität auch hier erfreulich gesteigert hat.

Konzeptionelle Weiterentwicklungen wurden bereits vor einiger Zeit initiiert und der Vorstand, die Heimleitung und das Team sind in den Prozess eingebunden. In einem Teil des Jahresberichts wird auf die einzelnen Punkte eingegangen und es wird aufgezeigt, dass man auf dem Weg zum Ziel auch gelegentlich gegen Strom schwimmen muss.

Auf unserem Weg sind wir alle immer wieder gezwungen, Hindernisse zu überwinden oder nach Alternativen zu suchen, was uns aber auch aufzeigt, dass viele Wege ans Ziel führen. Das erfordert immer wieder neues Engagement.

Dafür geht ein grosser Dank an die Mitarbeitenden, ohne deren Einsatz und Initiative die Betreuung der BewohnerInnen nicht möglich wäre. Selbstverständlich wäre die prospektive Entwicklung ohne die Unterstützung von Behörden, Bezugspersonen, Partnerorganisationen und GönnerInnen kaum möglich – auch für diese Unterstützung danken wir herzlich.

Niggi Rechsteiner, Präsident VPOP

«Es ist meine persönliche Überzeugung, dass in jeder und jedem von uns grundsätzlich eine positive Lebenskraft [...] im persönlichen Reisegepäck mitgeführt wird.»

(Henk Blokland, Heimleiter pwg)

Auf der Suche...

Bezugnehmend auf mein Vorwort im Jahresbericht 2019 der pädagogischen Wohngruppen Reinach (pwg) mit dem Thema «Schuldige suchen für das eigene Leid» und «sich damit zum Kläger, Rächer oder Opfer machen», freue ich mich nun, im Jahr 2020 mit den Bewohnern und Bewohnerinnen der pwg Ziele erkannt zu haben, die ich selbst teile, und die zu einer Bewusstseins - und Erfüllungsentwicklung führen.

- Eigentlich wollen wir nicht «selbst - oder fremdschädigend» sein.
- Eigentlich wollen wir uns auf die Suche nach dem EIGENEN WEG machen.

Auf diesem meist sehr steinigen Weg der Suche, müssen viele Hürden genommen werden. Die schlimmste Hürde ist dabei die ANGST! Hier macht es uns die momentane Zeit (2020 – 2021) nicht einfach.

Es gibt viele «Fake-Angebote und Verschwörungstheorien», die Bewusstsein und Erfüllung versprechen, dies aber nicht einhalten können. Das muss erkannt und reflektiert werden!

Die Bekämpfung von Ängsten war bekanntlich im 2020 weltweit nicht im Trend. Ganz im Gegenteil, werden Menschen zur Zeit mit Angst und Panik (Gefahr!) von den verschiedensten Seiten konfrontiert, durch Warnungen und Informationen über Medien und soziale Interaktion. Konsum, Unterhaltung, Drogen, Medikamente usw., die Erfolg, Freiheit und Geborgenheit vorgaukeln, kompensieren diese Angst! Der so dringend notwendige Entwicklungsweg wird dadurch mögli-

cherweise erschwert oder gar ausgebremst.

Da stehen wir Menschen uns auch oftmals selbst im Weg und müssen viele bereits bestehende (geliebte) Urteile, Glaubenssätze und Gefühle wie Angst, Schuld, Wut oder Scham überprüfen und transformieren.

Diesen EIGENEN Weg müssen wir, trotz allem, zuversichtlich, mutig, neugierig und angstfrei gehen können! Es ist meine persönliche Überzeugung, dass die in jeder und jedem (!) von uns grundsätzlich

positive Lebens kraft – versteckt, geschwächt oder wie auch immer – vorhanden ist und im persönlichen Reisegepäck mitgeführt wird.

Auch ich werde diesen EIGENEN WEG weitergehen, wohl auch mit Fallen und wieder Aufstehen! Ich danke für die inspirierende Zusammenarbeit und wünsche allen Bewusstsein und Erfüllung.

Henk Blokland, Heimleiter pwg

Unser 2020

Das Jahr hat entspannt und ruhig begonnen in der pwg. Eine Bewohnerin feierte an Neujahr 2020 ihren 55. Geburtstag. Wir feierten eine Überraschungsparty, organisiert durch ihre Tochter und eine Freundin.

Wie überall spürten auch wir das Januarloch. Obwohl bei vielen BewohnerInnen bereits vor Ende des Monats das Geld weg war, konnten alle die Durststrecke gut überstehen. In Gesprächen konnten wir für alle gute Lösungen finden.

Im 2020 konnten wir einen Neuzugang bei unseren Mitarbeitenden verzeichnen: Jürg Stadlin fing Mitte Januar 2020 als Sozialpädagoge im internen Arbeitsprogramm (IAP) an. Gleich zu Beginn verlegte er zusammen mit einem Bewohner den Boden dessen Zimmers. Kurz darauf kam es in jenem Zimmer zu einem Brand. Glücklicherweise gab es keine verletzten Personen und der Sachschaden hielt sich in Grenzen. Gemeinsam mit Feuerwehr, Polizei und der Gemeinde Reinach konnten wir den Schaden beheben. Nach Monaten der Renovation durch externe Fachpersonen und unsere Mitarbeitenden des IAP entstand ein schöner neuer Wohnbereich.

Im Februar begann die Vorfreude auf die Fasnachtszeit. Da die Mitarbeitenden der pwg zu dieser für Basel wichtigen Zeit gerne frei haben, sind Fasnachtsmuffel sehr willkommen für die Dienstabdeckung. Kurz vor dem Start der Fasnacht kam die Hiobsbotschaft; die Basler Fasnacht wurde abgesagt. Die «drey scheenschte Dääg» wurden zu den «drey truurigschte Dääg».

Das Coronavirus kam dann auch im Alltag der pwg an. Es begann eine Zeit mit vielen Fragezeichen, Reibungspunkten, Gegensätzen, schwierigen Entscheidungen, Situationen aber auch ganz vielen Chancen und kreativen und erfinderischen Ideen. Wir hatten in den pwg nur zwei auf Corona positiv getestete Personen, glücklicherweise beide mit mildem Verlauf.

Im Rückblick ereignete sich doch so einiges in den pwg. Wir hatten viele Anfragen für die Aufnahme von unter 30-jährigen Personen. Dies zeigt uns verstärkt, dass immer mehr junge Menschen sich in Not und in schwierigen Lebenslagen befinden. Sie kommen selbständig oder mit Begleitung zu uns. Bei dieser Altersklasse zeigt sich die Wichtigkeit der pwg als ein Sprungbrett zurück in die Gesellschaft. Wir bieten Unterstützung und Betreuung, damit alle unsere BewohnerInnen nach einer individuellen Zeit wieder in ein möglichst selbstbestimmtes Leben weiterziehen können. Gerade bei unserem jungen Klientel ist sichtbar, wie wichtig ein breites Helfernetz und eine gute Zusammenarbeit ist. Bei dieser KlientInnengruppe gilt das Motto «am Ball bleiben». Was die pwg als stationäre Einrichtung attraktiv und vielleicht auch etwas einzigartig macht, sind das grosse Mass an Freiheiten und die Möglichkeiten, selbständiges Wohnen und Wohnen in einer Gemeinschaft parallel zu trainieren.

Eine weitere Besonderheit im 2020 waren zahlreiche medizinische Notfälle mit anschliessenden kurzen und auch langen Klinikaufenthalten. Sei dies wegen psychischen, physischen, oder Abhängigkeitserkrankungen. Immer wieder stellte sich die Frage, wie das Gesundheitssystem und die Gesellschaft unseren BewohnerInnen helfen und sie besser unterstützen können? Diese Antworten in der Aussenwelt zu suchen, greift zu kurz, da Motivation und Bereitschaft nur von den BewohnerInnen selbst aufgebracht werden können. Auf dieser Reise des Erkennens und Arbeitens begleiten wir unsere BewohnerInnen.

Im Verlauf des Jahres mussten plötzlich einige BewohnerInnen mehrmals täglich (unabhängig von einer Abgabestelle) Medikamente einnehmen; teils unter Aufsicht. Dank der guten Zusammenarbeit mit der Apotheke Liechti in Reinach konnten wir auch hier gute und nachhaltige Lösungen erarbeiten.

Veränderungen in den Wohnformen hat es auch im 2020 einige gegeben. So suchten sich BewohnerInnen eine neue Bleibe, zogen intern aus einer Wohngemeinschaft in eine eigene Wohnung, zogen in eine neue Wohnung oder verliessen die pwg.

Älter werden nicht nur die BewohnerInnen sondern auch deren Eltern. Nach mehrjähriger Pause nahm eine Bewohnerin wieder Kontakt mit ihrer Mutter auf. Da die Mutter in eine Alterswohnung umzog, sollte die Tochter das ehemalige Zimmer der Mutter räumen. Viele Fragezeichen und Unbehagen vor dem ersten Telefonat; Entspannung und Erleichterung im Anschluss. Es wurde geplant und organisiert, damit die erste persönliche Begegnung ermöglicht werden konnte.

Im 2020 intensivierten wir die Vertiefung der Wohnkompetenzen bei den BewohnerInnen in den Wohngemeinschaften. Saubermachen, Aufräumen, Ordnen und Sortieren, Ansprechen von Schwierigkeiten im Zusammenleben, aber auch Formulierung von Erwartungen, Rücksichtnahme, Aufgabenteilung, Ausdauer und «Pünktlichkeit» sind dabei wichtige Eckpfeiler in diesem Training.

Im 2020 war auch das Thema Grenzen und Grenzsetzung wichtig in den pwg: Überschreiten, Ausloten und Verwischen von Grenzen und die Frage wieso brauchen

wir Grenzen und wieso gibt es sie überhaupt? Diese und andere interessante oder explosive Fragen stellten wir uns zu diesem Begriff. Von Beginn an war klar, dass dieses Wort viel Zündstoff beinhaltet; so diskutierten und fragten wir weiter.

Leider mussten wir am 15. November 2020 einen Todesfall von einem unserer langjährigen Bewohnern verzeichnen. Nach Monaten mit vermehrten gesundheitlichen Problemen durfte er mit Unterstützung gegen seine Schmerzen im November von uns gehen. «Ruhe in Frieden wo auch immer du bist, lieber B.»

Die Zusammenarbeit mit externen Partnern war in diesem doch etwas andersartigen Jahr sehr bedeutend. Die Partner reichten einander noch mehr die Hand als in «normalen» Jahren. Wir arbeiteten zum Wohle der BewohnerInnen noch enger miteinander.

Wir danken an dieser Stelle ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit mit den vielen AkteurInnen und sind dankbar für das gut funktionierende Netzwerk.

Wir blicken auf ein Jahr mit vielen positiven Ereignissen zurück und freuen uns auf ein weiteres gutes Jahr.

Safak Mujica, Stellvertretende Leiterin pwg

Konzept pwg 2023

In einem längeren Entwicklungsprozess, der schon im 2019 begonnen hatte, gibt sich der VPOP ein neues Konzept. Die Hauptmerkmale des neuen Konzepts:

Das Menschenbild

Der Mensch ist in einer Entwicklung von seiner Geburt bis zum Tod. In den pwg begleiten wir die uns anvertrauten Menschen während einer kurzen Zeitspanne. Es gilt, sie dort abzuholen, wo sie sich individuell zu dem Zeitpunkt befinden. Wir lernen sie und ihre oft hindernisreiche Geschichte kennen, sehen, wie sie sich in ihrer Entwicklung häufig selbst im Wege stehen, wir respektieren ihre Defizite und arbeiten mit ihren bestehenden Ressourcen.

Der Kontext

Die Arbeit mit dem Klientel in den pwg versteht sich stets im individuellen, familiären und gesellschaftlichen Kontext.

Der individuelle Kontext

Die pwg stellen sich in den Dienst des Wirkens eines individuellen Entwicklungsprozesses.

Im täglichen Zusammenleben im stationären Setting offenbaren sich destruktive Re-Inszenierungen von ursprünglich hilfreichen Lebens- resp. Überlebensstrategien. Das Erleben solcher Bewäl-

tigungsmuster unserer KlientInnen ist Teil unserer professionellen empathischen Zuwendung und damit Schlüssel zu neuen Lösungsansätzen.

Der familiäre Kontext

Der Ursprung behindernder Bewältigungsstrategien findet sich meist im primären Umfeld der Familie. Er liegt in frühen Entwicklungsstadien, wird unterstützt durch wohlgemeinte, jedoch dysfunktionaler Zuwendung und findet dort ihre Bestätigung und eine erste Chronifizierung.

Der soziale Kontext

Dysfunktionale Bewältigungsstrategien übertragen sich im Laufe der Sozialisierung in die gesellschaftliche Interaktion. Sie gehen von der erweiterten Familie, den Freundschaften, der Schule, über das frühe Erwachsenenleben bis hin in alle Verästelungen der erwachsenen gesellschaftlichen und sekundär partnerschaftlichen und familiären Beziehungen.

Dysfunktionale Bewältigungsstrategien führen oft zur Marginalisierung der betroffenen Individuen. Die negative Bestätigung aus der Familie setzt sich in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung fort, setzt sich fest und chronifiziert weiter.

Die Resultate solcher Entwicklungen finden wir oft bei den uns anvertrauten Menschen.

Der Marginalisierungsprozess ist oft weit fortgeschritten, frühere institutionelle Betreuungen haben meist nur bestehende Strategien bestätigt, dabei beheimatet das ganze soziale Umfeld die Personen in dieser Position.

Die pwg, die sich im Dienste dieses sozialen Kontextes verstehen, finden sich in einem Dilemma.

Im Wahrnehmen und Anerkennen des Gewachsenen suchen sie dennoch einen Weg aus dieser Beziehungsfalle. Wegleitung ist das Wissen und Erfahren eines inneren Kompasses in jedem Menschen, der ans Licht strebt, ähnlich einer Pflanze, hin zu einem freien, selbstbestimmten Leben. Diese Kraft sehen wir in jedem Menschen.

Die Beziehung

Mit all unseren professionellen Beziehung begleiten wir unsere Anvertrauten durch das Dickicht individueller, familiärer und gesellschaftlicher Hindernisse ein paar Schritte in ein selbstbestimmteres Leben integriert in die offene Gesellschaft ausserhalb unserer Einrichtung.

An der Betreuungs- resp. Beziehungsarbeit unserer KlientInnen beteiligen sich unterschiedliche Berufsgruppen. Alle an der Betreuung Beteiligten sind als Bezugspersonen einer zugeordneten Gruppe von BewohnerInnen eingesetzt. Sie betreuen die anvertrauten Menschen ganzheitlich, das heisst über die Grenzen der berufsspezifischen Kompetenz hinaus. Das fehlende berufsspezifische Wissen eignen sie sich im Interesse der Beziehungskontinuität in transdisziplinärer Zusammenarbeit an. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit wird so zu einer transdisziplinären, die Arbeitsgemeinschaft zu einer Lerngemeinschaft.

Das Ziel der Betreuungsarbeit ist bei allem unverzichtbaren Verständnis für die psycho- und soziodynamischen Zusammenhänge nicht in erster Linie der Zuwachs an Introspektionsfähigkeit der Betreuten in einem im therapeutischen «Phantasieraum» erarbeiteten Prozess, sondern schlicht die Erlangung von individueller Selbstbestimmung und sozialer Integration.

Alltags- und lebenspraktische Kompetenz steht im Vordergrund. Für deren Erlangung bedarf es nicht nur hochgestochener fachlicher oder gar akademischer Ausbildung, sondern vielmehr Lebenserfahrung und sozialer Kompetenz. In diesem Sinne führen die pwg die Betreuungsperson ohne die spezifische Fachausbildung mit voller Kompetenz als Bezugsperson ein. Sie ist gleichwertiges Mitglied des Betreuungsteams mit äquivalenten Kompetenzen bezüglich Beziehungskontinuität. Im transdisziplinären Austausch erwirbt sie sich die entsprechenden fachlichen Kompetenzen.

Gegen den Strom

Indem die pwg die Herausforderung annehmen, sich den gegenläufigen Kräften, widersprüchlichen Anforderungen, Verführungen zur Fortsetzung der vertrauten gewachsenen Bewältigungs- und Beziehungsmuster zu stellen, positionieren sie sich einerseits quer zu den gewohnten Abläufen gesellschaftlicher, institutioneller, politischer und behördlicher Prozesse.

Andererseits verbünden sie sich mit den ebenfalls den marginalisierenden gesellschaftlichen Prozessen inhärenten Integrationskräften. Die Ambivalenz ist in diesem Zusammenhang allgegenwärtig.

Gegen den Strom zu schwimmen erfordert viel Kraft und ist auch kein Selbstzweck.

Die aufblühende Selbstbestimmung und Integration unserer Anvertrauten ist der Lohn für die Mühe und das Wissen: Der Drachen steigt gegen den Wind.

Urs Hafner, VPOP

«Der Drachen steigt gegen den Wind.»

(Urs Hafner, VPOP)

Internes Arbeitsprogramm

Das interne Arbeitsprogramm (IAP) ermöglicht den Bewohnenden der pwg eine Strukturierung ihres Tagesablaufes. Die Idee und der Zweck dieses Programms ist es, den persönlichen und individuellen Tagesrhythmus unserer Bewohnenden anzuregen und zu bestärken.

In diesem Jahr ist die Herstellung von grösseren Möbeln wie beispielsweise Bettrahmen oder Kleiderschränken aus Massivholz neu hinzugekommen.

Zudem sind in persönlichen Projekten von Bewohnenden ein TV-Möbel und ein Clubtisch mit Keramikeinlagen entstanden, sowie ein LED-Clubtisch fast fertig gestellt worden.

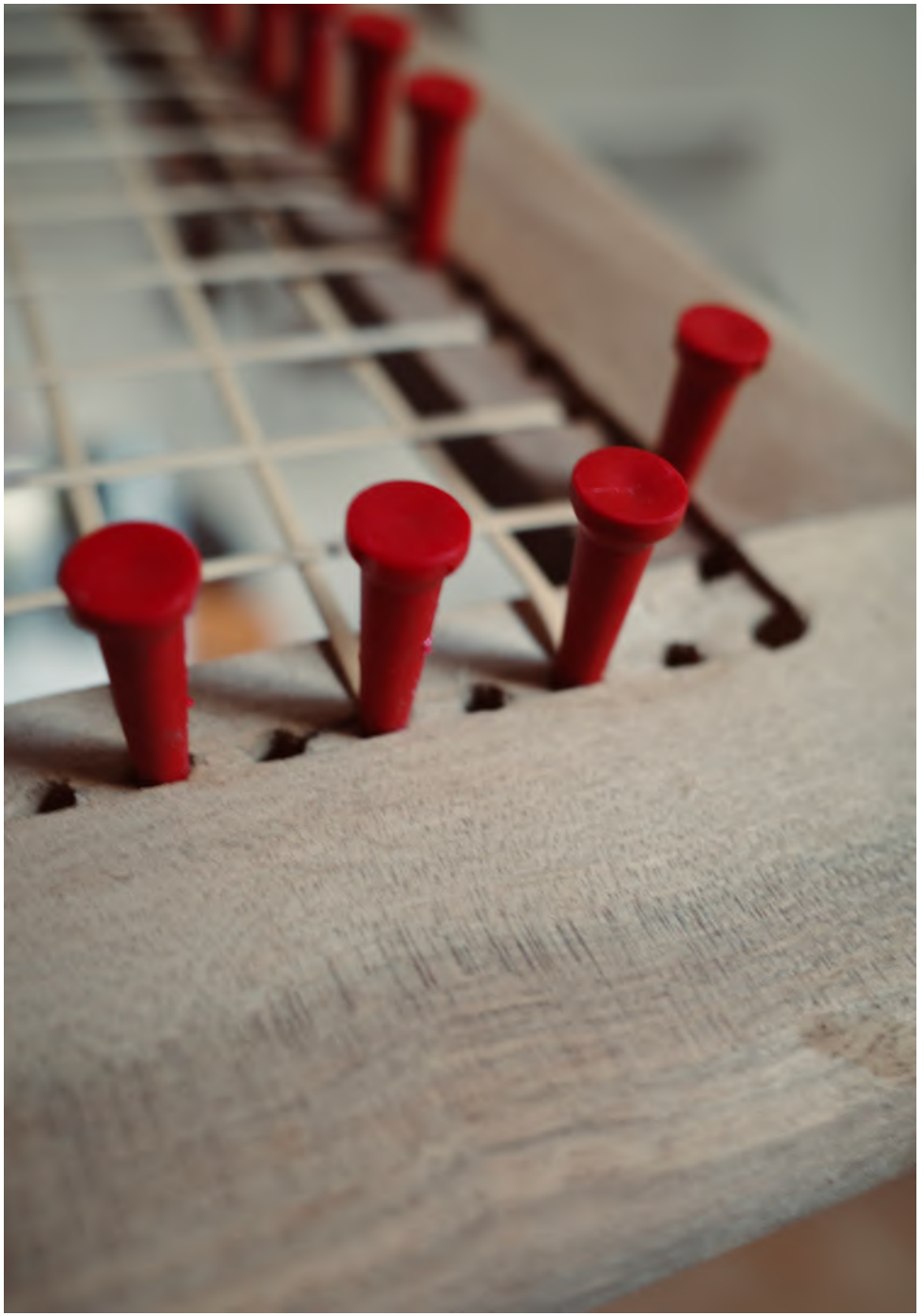
Weiter durften die pwg externe Aufträge übernehmen, welche wir zur vollen Zufriedenheit der Kunden ausgeführt haben (Überarbeitung eines Jugendstilschranks und eines antiken Sekretärs, Ausführung von Stuhlflechtarbeiten und die Renovation von Fensterläden).

Im Bereich «Unterhalt» haben wir die Infrastruktur im Werkstattbereich ausgebaut sowie den Wohnbereich mit Dach- und Wandisolation saniert. Der dadurch gesteigerte Wärmekomfort wird von allen in den pwg sehr begrüsst und geschätzt.

Jürg Stadlin, IAP

IAP-Arbeitsfelder:

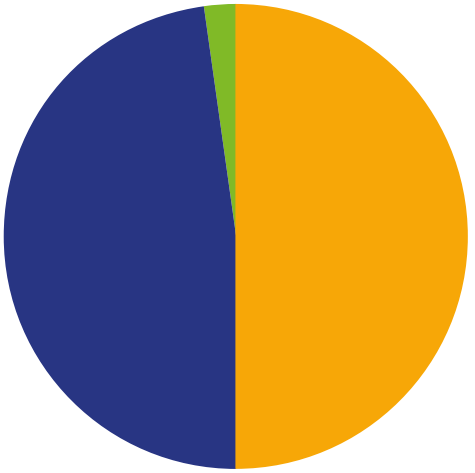
- Küchenarbeit
- Gartenarbeit
- Unterhalt und Renovation des Werkstatt- wie auch des Wohnbereichs der pwg
- Renovation und Herstellung von Möbeln
- Flechten von Stühlen
- Kreative Arbeiten wie: Malen, Zeichnen, Specksteinbearbeitung, Schnitzen
- Persönliche Projekte der BewohnerInnen



Statistik 2020

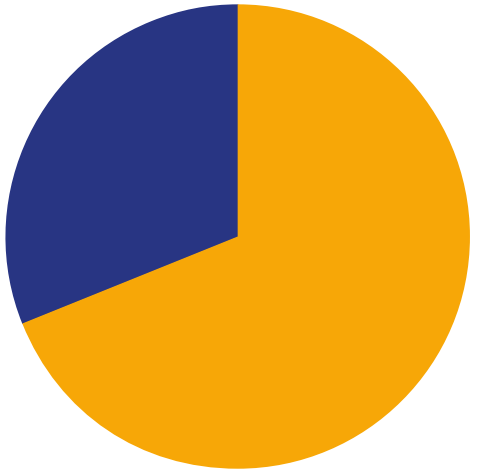
- Im Berichtsjahr 2020 haben 13 Frauen und 29 Männer in den pwg -Reinach ein Obdach erhalten.
- Von den insgesamt 42 Bewohner Innen kamen 21 Personen aus dem Kanton Basel-Stadt, 20 aus dem Kanton Baselland und 1 aus einem weiteren Kanton.
- Die Zahl der betreuten Tage be trug 10'538, verglichen mit 10'012 im Vorjahr.
- 14 Menschen traten 2020 erst- mals in die pwg ein. 4 Personen kamen aus anderen Institutionen (z.B. nach einer Langzeittherapie, aufgrund der Beendigung einer Massnahme in einer geschlos senen Institution oder um neue Schritte zu wagen).
- 8 Personen waren vor dem Eintritt obdachlos oder standen kurz vor einer Obdachlosigkeit.
- 2 Personen kamen aus Kliniken.
- 14 BewohnerInnen verliessen im Laufe des Jahres 2020 die pwg.
- 2 Personen begaben sich aus un- terschiedlichen Gründen in eine andere Institution.
- Ein Bewohner verzog ohne Ad- ressangaben. Ein Bewohner ist verstorben.
- Über den Jahreswechsel wohnten 27 BewohnerInnen in den pwg.

Zuweisungen nach Kanton



BS
BL
Andere

BewohnerInnen nach Geschlecht im 2020



Männer
Frauen

Jahresrechnung 2020

*Bilanz	12.31.2020	12.31.2019
Umlaufvermögen	1'276'310	1'317'006
Anlagevermögen	14'330	14'459
Total Aktiven	**1'290'640**	**1'331'465**
Fremdkapital	707'066	761'859
Eigenkapital	583'574	569'606
Total Passiven	**1'290'640**	**1'331'465**
Erfolgsrechnung	**2020**	**2019**
Ertrag	1'595'855	1'388'022
Übriger Ertrag	1'389	3'393
Total Ertrag	**1'597'244**	**1'391'415**
Aufwand für Klienten	271'475	246'641
Personalaufwand	884'294	743'604
Raumaufwand	274'151	267'269
Verwaltungsaufwand + Werbung	82'574	75'833
Übriger Aufwand	70'782	48'964
Total Aufwand	**1'583'276**	**1'382'311**
Gewinn	13'968	9'104

*Alle Zahlen in CHF

Druck:
buysite

Fotografie:
Swen Keller

Gestaltung:
Studio POP

Redaktion / Lektorat:
Andrea Ottolini